

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach 4 Uhr abends, monatlich 28 bis 30 Mal, bei jeder Nummer 1,50 RM. Einmalige Besondere Ausgaben kommen zu besonderen Anlässen. Die Abonnementspreise sind in der Rubrik des Wochenblatts für Wilsdruff u. Umgegend angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der Rubrik des Wochenblatts für Wilsdruff u. Umgegend angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der Rubrik des Wochenblatts für Wilsdruff u. Umgegend angegeben.

Abbestellung des Tagesblatts ist nur durch schriftliche Anträge zu bewerkstelligen. Die Anzeigenpreise sind in der Rubrik des Wochenblatts für Wilsdruff u. Umgegend angegeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preis: 1,50 RM. Einmalige Besondere Ausgaben kommen zu besonderen Anlässen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 225 — 95. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 25. September 1936

Verläßt Italien den Völkerbund?

Die Sowjets spielen die erste Geige in Genf — Das Weltscho auf die Zulassung Abessinien zur Konferenz.

Der Beschluß der Völkerbundsversammlung, die abessinische Abordnung für die gegenwärtige Genfer Tagung zuzulassen, hat die ohnedies in Genf bestehende Spannung noch verschärft. Die Folgen dieses Beschlusses sind gar nicht abzusehen. Man befürchtet eine weitere Vermittlung der politischen Lage Europas. Vor allen Dingen erwartet man als Antwort Italiens den Austritt aus dem Völkerbund und bangt um das Schicksal der Weimarer Konferenz.

„Litwinow hat den Völkerbund torpediert“

Besonders hart ist die Verurteilung in Paris. Die Schuld an dem Beschluß des Völkerbundes sucht die französische Presse bei dem sowjetischen Außenminister Litwinow, der in Genf ein falsches Spiel gespielt habe. Litwinow hat den Völkerbund torpediert“, schreibt z. B. das Pariser „Journal“ und stellt dann fest, daß es die Sowjets gewesen seien, die die Anerkennung der abessinischen Abordnung veranlaßt hätten. Der Sendling Stalins habe also erreicht, die bevorstehende Zusammenkunft der Weltmächte zum Scheitern zu bringen. „Der Sturmangriff der Sowjets gegen die Nationen des Westens hat vor der Genfer Versammlung vollen Erfolg gehabt“, schreibt u. a. der nach Genf entsandte Außenminister des Westens.

Der Triumph der Sowjets und die Niederlage der großen Weltmächte, das ist die wirkliche Bedeutung dieser unwahrscheinlichen Farce in Genf.

Der „Matin“ schreibt, es sei hauptsächlich auf die Intrigen Litwinows zurückzuführen, wenn es zu diesem Beschluß des Völkerbundes gekommen ist. Litwinow sei der Sieger des Tages. Er habe endgültig das Projekt einer Fünfmächtekonferenz torpedieren wollen. Auch der rechtsstehende „Jour“ äußert seine Entrüstung über die Vorfälle der Völkerbundstagung in Genf. Litwinow habe gegen Frankreich gespielt und die kleinen Mächte gegen Italien aufgehetzt. Klar erkenne das Volk die wahren Absichten der bolschewistischen Machthaber, wenn es schreibt, das, was Moskau wolle, sei der Krieg des französischen Soldaten gegen den deutschen Soldaten! Er hoffe damit, zwei Dinge mit einem Schlage zu erreichen: die gefährdete deutsche Macht zu schwächen und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, um so die Stunde für die bolschewistische Weltrevolution heraufzuführen. Der „Jour“ stellt zum Schluß fest, daß sich der französisch-sowjetische Bündnispakt bisher für Frankreich einzig und allein in folgender Weise ausgewirkt habe: „Im Innern durch die Arbeiteraufstände, die Frankreich dem Ruin entgegenführen, und draußen durch wiederholten Verrat, eine Lage, die für Frankreich und Europa jeden Tag schwieriger und bedrohlicher wird!“

In London hat der Beschluß der Völkerbundsversammlung großes Aufsehen hervorgerufen. Die führenden Blätter sind über diesen „Siege des Buchstabens der Völkerbundsversammlung“ allgemein feindselig erregt; sie befürchten im Hinblick auf die Wirkung des Beschlusses auf Italien eine weitere Verschlechterung der Aussichten auf die geplante Fünfmächtekonferenz. Die Stellungnahme politischer Kreise kommt in einem Vellaussatz des „Daily Telegraph“, der die Ueberschrift „Ein neues Hindernis für die Befriedung“ trägt, klar zum Ausdruck. Das Blatt schreibt u. a., es wäre ein Wahnsinn, zu behaupten, daß dem Völkerbund durch die Zulassung der abessinischen Abordnung, wenn sie die Zurückziehung der Italiener von Genf zur Folge hat, kein ernstlicher Schlag erteilt worden ist.

Der Völkerbund laufe Gefahr, daß Italien eine weitere Mitarbeit in Europa verweigert.

„Times“ schreibt, die europäische Lage werde durch den Beschluß erschwert, da Italien sich vom Völkerbund und möglicherweise auch von der geplanten Fünfmächtekonferenz fernhalten werde. „Morning Post“ meint, der Beschluß gefährde jede Zusammenarbeit mit Rom in der nahen Zukunft. Das sei genau das Ergebnis, für das Litwinow gearbeitet habe. „Daily Mail“ schreibt:

Der Völkerbund habe eine seiner größten Dummheiten im Verlaufe seiner ruhmlosen Geschichte begangen.

Die liberale „News Chronicle“ meint, wenn Italien jetzt den Völkerbund verlässe, könne von einem Erfolg der Fünfmächtegespräche keine Rede mehr sein.

„Die Genfer Komödie“

In der italienischen Presse kommen die schweren Bedenken über die Folgen des Genfer Beschlusses zum Ausdruck. Die Mailänder Blätter sprechen

von der Genfer „Gewissenlosigkeit“, durch die die Unordnung in Europa noch vergrößert werde. Der „Popolo d'Italia“ überschreibt die Meldung: „Der Völkerbund bewillkommt die Vertreter des Sklaventums in seiner Mitte“. „Messaggero“ stellt in seiner Ueberschrift dem Beschluß der Völkerbundsversammlung die feierliche Unterzeichnung des früheren abessinischen Gesandten in Paris, Bolde Mariani, gegenüber. Diese Bedeutung werde auch jene Kreise zum Nachdenken veranlassen, in denen der schmähvolle, wenn auch verspätete Vorstoß gegen die ruhmreich durchgeführte Errichtung des italienischen und faschistischen Imperiums ausgeht worden sei. Das gleiche Blatt überschreibt seinen kaum 30 Zeilen langen Genfer Bericht über die gestrige Völkerbundstagung: „Die Genfer Komödie wird zu einer Farce“. Der Vollmachtenausschuß verzichtet auf die Anrufung des Haag, und die Sendboten Tassaris, jene Schatten aus einer untergegangenen Welt, werden zur Versammlung zugelassen.“ — Im übrigen wird bei der Wiedergabe der Pariser und Londoner Pressestimmen hauptsächlich

der antisowjetische Charakter des Genfer Mandats unterstrichen, bei dem die Hand Litwinows zu spüren sei.

Nicht weniger heftig sind die Kritiken in der norditalienischen Presse. So schreibt die Turiner „Stampa“, die traurige Komödie, die sich seit drei Tagen auf der Genfer Bühne abspiele, habe ihren Epilog vor der Völkerbundsversammlung gefunden. Die 39 zustimmenden Staaten hätten sich auf diese Weise bereit gefunden, mit ihrer Stimme die Bürgschaft für den ungedachten Wechsel

Deutsche Gebäude in Madrid geplündert.

Der deutsche Geschäftsträger protestiert gegen die Uebergriffe roter Milizen.

In das Heim der Deutschen Arbeitsfront und in die Deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewaltsam ein, durchsuchten sämtliche Räume und entwendeten auch die Akten. Hiergegen hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich scharfe Proteste eingeleitet, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirksamen Schutz deutschen Eigentums gefordert. Der Staatssekretär des Außenministeriums hat daraufhin wiederholt sein Bedauern ausgesprochen, wobei er betont, daß die Hausdurchsuchungen seitens der Behörden veranlaßt worden waren. Außerdem sicherte er erneuten Schutz deutschen Eigentums sowie die Verhaftung der Schuldigen zu.

Die Ratten verlassen das Schiff

Madrid bereitet sich auf den nationalen Angriff vor

Die Lage an den spanischen Fronten zeigt immer deutlicher, daß dem Vordringen der nationalen Truppen auf die Dauer kein Widerstand entgegenzusetzen ist. Die sechs obersten Führer der nationalen Streitkräfte haben nach einer Meldung aus Valladolid in Salamanca eine Besprechung über die nächsten entscheidenden Operationen gehabt. Danach ist Madrid jetzt auf drei Seiten völlig eingeschlossen. Die Lage in der Landeshauptstadt sei so bedrohlich, daß in langen Lastwagenzügen die Archive der Regierung und große Goldmengen der Bank von Spanien nach Valencia transportiert worden seien. Den Hauptangriff habe die Kolonne des Obersten Yague durchzuführen, deren Vorbereitungen vor Toledo stünde. Das Vordringen der nationalen Truppen sei hier insofern begünstigt worden, als

die roten bei ihrer Flucht ganze Waffentlager zurückgelassen

hätten, so daß jetzt Munition in Hülle und Fülle vorhanden sei. Auch der Vormarsch an der Nordküste auf Bilbao gelte planmäßig weiter. General Nolas Streitkräfte hätten hier gute Fortschritte zu verzeichnen.

Kampf um Toledo und Bilbao

Die widersprechenden Nachrichten, die am Mittwoch über die Lage in Toledo ausgegeben wurden, lassen erkennen, daß auf beiden Seiten zur Zeit kaum Fortschritte möglich sind. Die Vorhut des Obersten Yague hat sich zwar bereits bis vor die Tore der Stadt durchkämpfen können, ist aber offenbar zunächst noch zahlenmäßig zu schwach, um einen entscheidenden Angriff zur Entsetzung der tapferen Verteidigung des Alcazar durchzuführen zu

des „Wanderreiters Tassari“ zu übernehmen. Nichts könne die Völkerbundsversammlung vor der Schmach retten, sich vor dem Willen der Sowjets gebeugt zu haben. Der Völkerbund habe sich schließlich selbst matt gesetzt. Die „Stampa“ vertritt die Meinung, daß die geplante Fünferkonferenz einem vorzeitigen Schiffsbruch entgegengehe. Die vorbereitende Atmosphäre der Konferenz für ein sogenanntes „neues Locarno“ zeige am Horizont neue Wolken. Die „Gazetta del Popolo“ erklärt, die europäische Zusammenarbeit sei durch die Verstandnislosigkeit und die Blindheit Genfs in eine schwere Gefahr gebracht worden, und bezeichnet den Völkerbundsbeschuß als eine Verzerrung.

Erhöhung der nichtständigen Ratsitze

Die erste Kommission des Völkerbundes hat im Rahmen einer Reform des Völkerbundsrats beschlossen, die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder von 9 auf 11 zu erhöhen. Danach würde der schon vor drei Jahren für Portugal definitiv geschaffene nichtständige Ratsitz erhalten bleiben, und der andere Sitz würde an einen asiatischen Staat, wahrscheinlich an China, fallen.

Sympathieentwicklung für Italien bei der Wahl der Vizepräsidenten

Die Völkerbundsversammlung wählte am Donnerstagmorgen ihre sechs Vizepräsidenten. Von 51 abgegebenen Stimmen erzielte Frankreich 49, England 47, Jugoslawien 44, Kanada 39, die Sowjetunion 35 und Italien 32 Stimmen.

Diese Sympathieentwicklung für das abwesende Italien hat in Genf großen Eindruck gemacht. Sie beruht auf einer Vereinerung aller derjenigen Länder, die den Beschluß über die Zulassung der abessinischen Vertreter für bedenklich halten, auch wenn sie aus dem einen oder anderen Grund für ihn stimmten.

können. Andererseits haben sich Weibungen des Senders von Madrid, daß der Alcazar endgültig erobert sei, auch nicht bekümmert. Den roten war es lediglich gelungen, in die Trümmerstätte einzudringen. Sie konnten aber noch immer nicht den Widerstand der tapferen Kader brechen, die von den nationalen Flugzeugen mit Lebensmitteln und Munition versorgt und durch Flugblätter zum Durchhalten aufgefordert werden.

Für die marxistischen Gewalttäter in Toledo ist die Eroberung des Alcazar jetzt besonders erstrebenswert, weil selbst die Trümmerstätte für sie ein wertvoller strategischer Punkt zur Verteidigung der Stadt wäre.

An der Nordfront stehen General Nolas Verbände, nach einer Mitteilung des Senders Sevilla, fünf Kilometer vor Gibar, einem von den roten als sehr wichtig bezeichneten Ort. Die nationalen Flugzeuge haben über Bilbao Flugzeitel abgeworfen mit der ultimativsten Forderung Nolas, die Stadt innerhalb von drei Tagen zu übergeben.

Verzweiflungsakt der Marxisten: Die Schleusen von Stauwerten geöffnet

Aus Madrid wird ein Verzweiflungsakt gemeldet, der den auf Toledo zu marschierenden nationalistischen Abteilungen den Weg verlegen soll. Die roten Streitkräfte haben die Schleusen der Stauwerke des Flusses Alberche, der in den Tajo mündet, geöffnet. Unter fürchterlichem Getöse stürzten die zehn Millionen Kubikmeter Wasser in das drei Kilometer oberhalb von Talavera liegende Tal, wo die Nationalisten umfangreiches Kriegsmaterial, vor allem Geschütze, zusammengezogen hatten.

Rücktritt Azanas

Der Sender Sevilla berichtet, daß der Präsident der spanischen Republik, Azana, sein Amt niedergelegt habe. Er werde interimistisch von Martinez Barrio vertreten.

Steigende Anzufriedenheit in Barcelona

Der nationalistische Sender Sevilla gab bekannt, daß in Barcelona große Kundgebungen der Anarchisten und Syndikalisten stattgefunden haben, bei denen die Volksfrontregierung wegen der schlechten Ernährung der roten Miliz und ihrer schlechten Führung angeklagt worden sei. Der Zivilgouverneur von Bilbao sei